

## „Was hat Libyen mit Carlos zu tun?“

Libyens Staatschef Muammar el-Gaddafi über den Terrorismus

**SPIEGEL:** Herr Präsident, Sie haben vor kurzem der kuweitischen Zeitung „El-Rai el-Arm“ erklärt, daß Sie es für Ihre Pflicht halten, sich in jeder Ecke in dieser Welt für Gerechtigkeit und Freiheit einzusetzen. Bedeutet dies Unterstützung für sämtliche Befreiungsbewegungen?

**GADDAFI:** Wer sind die Befreiungsbewegungen? Es sind diejenigen, die für Freiheit und Gerechtigkeit und gegen Unterdrückung und Barbarei kämpfen. Die Emanzipation der Menschen von Unterdrückung ist eine gerechte Sache, und es ist daher die Pflicht aller Menschen, sie zu unterstützen.

**SPIEGEL:** Wo liegt die Grenze? Die Swapo in Südwestafrika zum Beispiel ist eine international akzeptierte Befreiungsbewegung. Aber auch kleine Gruppen, wie die Eta im spanischen Baskenland, sehen sich als Befreiungsbewegung an. Teilen Sie diese Ansicht?

**GADDAFI:** Auf jeden Fall. Hier muß festgestellt werden, daß die Kämpfer einer Freiheitsbewegung allein die Verantwortung für die Entstehung ihrer Emanzipation tragen. Wir haben nicht das Recht, über sie zu urteilen. Für uns ist ganz klar, was eine Befreiungsbewegung ist: jede Bewegung, die gegen Rassismus und Kolonialismus aufbegehrt, wie Namibia ge-

gen Südafrika. Hier muß die ganze Welt helfen und sie unterstützen.

**SPIEGEL:** Nochmals: Wo liegt die Grenze? Sind die deutsche Baader/Meinhof-Gruppe und die Japanische Rote Armee Freiheitsbewegungen?

**GADDAFI:** Wir kennen diese Gruppen oder Bewegungen nicht, und wir haben keine Verbindung zu ihnen. Wir unterstützen sie weder moralisch noch materiell.

**SPIEGEL:** Wann unterstützen Sie eine Freiheitsbewegung direkt? Mit anderen Worten: Wer bekommt etwas?

**GADDAFI:** Manchmal helfen wir direkt. Aber es gibt Situationen, wo es für uns schwer oder unmöglich ist, direkt zu helfen, obwohl wir gerne direkt helfen wollten und sollten. Hier bleibt für uns nur, wenigstens moralische Hilfe zu leisten. Zum Beispiel: Wenn Namibia und Südafrika Nachbarn Libyens wären, hätten wir schon längst mit unseren Streitkräften auf der Seite der Befreiungsbewegungen dieser Länder gegen die Rassisten und Kolonialisten gekämpft. Aber es gibt viele Hindernisse und Schwierigkeiten, die im Wege stehen.

**SPIEGEL:** Unter welchen Voraussetzungen halten Sie überhaupt Gewalt für gerechtfertigt?

**GADDAFI:** Ich halte die Anwendung von Gewalt für gerechtfertigt,

wenn ein kolonisiertes und unterdrücktes Volk seine Befreiung fordert und der Kolonialist oder Unterdrücker nicht aufgeben will. Dann bleibt diesem Volk nur eines: zu den Waffen zu greifen, um den Usurpator aus dem Lande zu treiben, mit anderen Worten: revolutionäre Gewalt anzuwenden.

**SPIEGEL:** Guerilla-Operationen in Israel gelten für den palästinensischen Widerstand als militärische Aktionen. Halten Sie auch Gewalt gegen Einrichtungen der Israelis außerhalb Palästinas für gerechtfertigt?

**GADDAFI:** Verantwortung und Konsequenzen dafür müssen von denen getragen werden, die das unternehmen und rechtfertigen. Wir können nicht entscheiden, was für sie richtig und was für sie falsch ist. Ich selbst bin der Meinung, daß alle palästinensischen Kräfte für die Befreiung des besetzten Palästina eingesetzt werden müssen.

**SPIEGEL:** Wie ist es mit einer Deutschen-Lufthansa-Maschine, die nach Tel Aviv fliegt? Kann, muß sie entführt werden?

**GADDAFI:** Flugzeugentführungen oder Sprengung von Zivil-Flugzeugen sowie das Terrorisieren von Zivilisten sind für uns Raubakte und Verbrechen. Die libysche Gesetzgebung bestraft solche Täter sehr hart. Wir betrachten derartige Taten nicht als „Befreiungs-



Staatspräsident Gaddafi: „Die Welt sollte uns dankbar sein“

### Gaddafi über

**Baader-Meinhof:** „Wir kennen diese Gruppe oder Bewegung nicht, und wir haben keine Verbindung zu ihnen. Wir unterstützen sie weder moralisch noch materiell.“

**Flugzeugentführungen:** „Flugzeugentführungen oder Sprengung von Zivil-Flugzeugen sowie das Terrorisieren von Zivilisten sind für uns Raubakte und Verbrechen.“

**Carlos:** „Ich kenne ihn nicht, ich weiß noch nicht mal, aus welchem Land er kommt.“

**Gewalt:** „Ich halte die Anwendung von Gewalt für gerechtfertigt, wenn ein kolonisiertes und unterdrücktes Volk seine Befreiung fordert und der Kolonialist oder Unterdrücker nicht aufgeben will.“

**Terrorismus:** „Ich bin gegen Terrorismus und gegen Flugzeugentführungen. Ich bin für Ausrottung des Terrorismus und für Ausrottung der Flugzeugentführungen.“

akt“, wir sind gegen diese Kampfmethoden. Sie haben nichts, gar nichts mit Befreiungsaktionen zu tun.

**SPIEGEL:** War Ihrer Meinung nach denn der Anschlag gegen das israelische Olympia-Team in München gerechtfertigt?

**GADDAFI:** Ich sagte, ich verfüge und bestimme über solche Täter nicht. Und ich kann nicht entscheiden, was sie tun und lassen wollen. Das geht nur die Täter selbst an, sie müssen die Verantwortung tragen. Ich kenne ihre Motive und Rechtfertigungen nicht.

**SPIEGEL:** Wie erklären Sie sich denn, daß die Geiselnnehmer bei Flugzeugentführungen der unterschiedlichsten Art immer wieder Ihr Land, Libyen, als Endziel wählen? Zum Beispiel vor einem Jahr die Japaner von der Roten Armee und später die von Carlos geführte Gruppe, die die Opec-Minister in Wien entführte?

**GADDAFI:** Erstens: Die Entführer der arabischen Opec-Minister sind nicht in Libyen ausgestiegen oder geblieben, sondern in Tunis und Algier, also in einem anderen Land. Zweitens: Der Anteil Libyens an Landungen entführter Flugzeuge ist nicht größer als der Anteil vieler Länder dieser Welt, die gezwungen waren, entführten Flugzeugen die Landung zu erlauben. Was das entführte japanische Flugzeug angeht, haben wir eine humanitäre Tat vollbracht, für die die Welt uns dankbar sein sollte: Wenn wir nicht erlaubt hätten, daß es bei uns landete, wäre es mitsamt allen Insassen abgestürzt. Die Entführer haben mit der Sprengung des Flugzeugs gedroht.

**SPIEGEL:** Was ist mit den Japanern geschehen?

**GADDAFI:** Sie sind vor Gericht gestellt worden.

**SPIEGEL:** Und die Carlos-Gruppe?

**GADDAFI:** Was hat Libyen mit Carlos zu tun? Er ist nicht bei mir ausgestiegen, weder er noch seine Gruppe. Ich habe seinen Namen erst gehört, als er seinen Piratenakt unternahm. Ich kenne ihn nicht, ich weiß noch nicht mal, aus welchem Land er kommt. Übrigens: Warum fragen Sie Präsident Sadat nicht danach (*lacht*)? Der nämlich erhob den Vorwurf, daß Carlos bei mir sei. Er hat dies in die Welt gesetzt, also muß er ihn gut kennen. Er weiß, wer Carlos ist, woher er kommt, was er alles tun kann, wann er kommt und geht. Alle diese Fragen können Sie also getrost Sadat stellen. Und er wird alle beantworten können.

**SPIEGEL:** Die Air-France-Maschine mit israelischen Passagieren, die kürzlich nach Entebbe entführt wurde, durfte in Libyen auftanken. Warum haben Sie den Austausch von Geiseln gegen inhaftierte Freiheitskämpfer in Ihrem Land nicht zugelassen?

**GADDAFI:** Die Entführer dieser Maschine haben von uns nichts gefor-

dert. Sie landeten bei uns, und wir glaubten, sie wollten uns einige Geiseln überlassen. Doch das taten sie nicht. Sie forderten von uns, ihr Flugzeug aufzutanken. Sie drohten, sonst das Flugzeug mitsamt allen Passagieren in die Luft zu sprengen. Um die Sprengung des Flugzeuges zu verhindern, haben wir entschieden, das Flugzeug aufzutanken zu lassen. An Bord der Maschine war eine Frau, die sehr krank war. Wir haben sie in einem unserer Krankenhäuser aufgenommen und ärztlich versorgt. Das Flugzeug ist weitergefliegen, ohne daß wir wußten, wohin, und ohne daß wir wußten, aus welchem



**Gaddafi beim Gebet**  
„Warum fragen Sie Sadat nicht?“

Grund es entführt wurde. Die Entführer haben mit uns darüber nicht geredet. Sie sagten nur ganz klar: entweder Treibstoff oder Sprengung.

**SPIEGEL:** Die westlichen Staaten fordern, daß kein Land Geiselnnehmer und Flugzeugentführer mehr aufnehmen dürfe, da nur so der Terrorismus wirksam bekämpft werden könne. Was halten Sie von dieser Forderung?

**GADDAFI:** Sie bedeutet, daß jedes entführte Flugzeug abstürzt oder in der Luft explodiert und daß somit viele unschuldige Opfer sterben werden. Ich bin gegen Terrorismus und gegen Flugzeugentführungen. Ich bin für Ausrottung des Terrorismus und für Ausrottung der Flugzeugentführungen. Flugzeugentführungen sind, ich

sagte es schon, Verbrechen und Piratenakte. Aber die Idee, wie sie jetzt vorgetragen wurde, ist undurchführbar. Denn stellen Sie sich vor, wenn alle Flughäfen dieser Welt auf einmal gesperrt würden, was passierte dann? Um den Terrorismus zu bekämpfen, muß man seine Ursachen beseitigen.

**SPIEGEL:** Das führt uns zu der Frage: Was ist Terrorismus?

**GADDAFI:** Terrorismus ist die Durchführung einer Aktion, die zur Terrorisierung von Zivilisten gedacht ist. So gibt es viel individuellen Terrorismus in den USA: Ein Verrückter, Psychopath oder Verbrecher, Abenteurer oder Räuber nimmt eine oder mehrere Geiseln, um Geld zu erpressen, zum Beispiel eine Million Dollar. Das ist für mich ein terroristischer Akt. Kein Mensch auf dieser Welt kann ihn akzeptieren. Aber der Kampf für Freiheit und Emanzipation kann nicht als Terrorismus betrachtet werden. Sonst wären mehr als die Hälfte der heutigen Staatsoberhäupter Terroristen.

**SPIEGEL:** Vielleicht ist es ja so. Ist der Widerstand gegen eine Besatzungsmacht in Ihren Augen Terrorismus?

**GADDAFI:** Der Widerstand gegen eine Besatzungsmacht ist kein Terrorismus. Der französische Widerstand gegen die Nazi-Besatzung war kein Terrorismus. Es gab ja auch deutsche Gruppen, die gegen die Nazi-Herrschaft in Deutschland kämpften. Waren diese Menschen Terroristen? Bestimmt nicht! Heute feiern die USA den Jahrestag ihrer Befreiung von den englischen Unterdrückern. Damals haben die Amerikaner englische Schiffe und Anlagen vernichtet. Sie feiern heute also den Sieg ihrer Gewalt, die Amerika zur Unabhängigkeit von den Engländern verholfen hat.

**SPIEGEL:** Natürlich gibt es Rechtfertigungen für Gewaltanwendung.

**GADDAFI:** Wenn Präsident Ford und die Königin Elizabeth von England heute an den angolanischen Staatspräsidenten appellieren, er solle die verurteilten weißen Söldner begnadigen, dann sind die beiden, Ford und Elizabeth, nichts anderes als Schützer und Förderer von Terroristen. Denn jeder auf dieser Welt weiß doch, daß Söldner Killer von Beruf sind.

**SPIEGEL:** Für Söldner gibt es auf keinen Fall Gnade?

**GADDAFI:** Auf keinen Fall. Übrigens: Warum ist es kein Terrorismus, wenn die europäischen oder die westlichen Staaten Gewalt anwenden? Warum nur, wenn die Gewalt von Völkern der Dritten Welt angewandt wird? Der Appell von Ford und Elizabeth ist eine verwerfliche Tat. Die Welt sollte sie verdammen. Ich kann mir nicht vorstellen, wie ein Staat, der einen Funken von Moral oder Scham hat, die Begnadigung von Söldnern und Terroristen fordern kann.

**SPIEGEL:** Herr Präsident, wir danken Ihnen für dieses Gespräch.